



Einfluss von Prüfung und Zertifizierung auf die Sicherheit von Produkten und die Wettbewerbsfähigkeit von Arbeitsplätzen

Manfred RENTROP

Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung – DGUV

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir haben heute in vielfältigen Beiträgen bereits einiges gehört über den Europäischen Binnenmarkt und Produktsicherheit. Einen gewichtigen Teil hat das Thema Normung eingenommen. Von einem Thema ist bisher recht wenig die Rede gewesen, und das ist die Produktprüfung und -zertifizierung. Ich bin davon überzeugt, dass auch sie sehr viel beiträgt zur Wettbewerbsfähigkeit und zum Arbeitsschutz. Wie, das will ich Ihnen in meinem Vortrag am Beispiel der Aktivitäten der Prüf- und Zertifizierungsstellen im BG-PRÜFZERT in Deutschland näher erläutern.

Als gesetzliche Unfallversicherung sind wir schon lange mit eigenen Prüf- und Zertifizierungsstellen aktiv. Die ältesten mir bekannten „Prüfzeugnisse für unfallsichere Maschinen“ stammen aus den dreißiger Jahren des letzten Jahrhunderts. Seit 1965 haben wir über 100.000 Zertifikate für gewerblich genutzte Produkte ausgestellt und so bescheinigt, dass die Produkte sicher und gesundheitsgerecht gestaltet sind.

BG-PRÜFZERT, der Zusammenschluss Prüf- und Zertifizierungsstellen der deutschen gesetzlichen Unfallversicherung, umfasst 18 Prüf- und Zertifizierungsstellen. Die Stellen sind nach Branchen gegliedert (z.B. Holzindustrie, Druckindustrie etc.) und verfügen so über ein hohes branchenbezogenes Know-How.

Warum betreibt die Gesetzliche Unfallversicherung dieses Geschäft und überlässt es nicht komplett privaten Anbietern? Aus unserer Sicht ist die Prüfung und Zertifizierung eine sehr effiziente Präventionsdienstleistung für Hersteller, Betriebe und Unfallversicherung: Wir beeinflussen hiermit die Sicherheit und den Gesundheitsschutz von Produkten, bevor sie in unseren Mitgliedsbetrieben eingesetzt werden und setzen damit an der Gefahrenquelle an. Sichere Produkte tragen zu sicheren und gesunden Arbeitsplätzen bei und können Unfälle verhüten helfen, die sonst neben menschlichem Leid auch finanziell zu entschädigen wären.

Prüfung und Zertifizierung hat damit nach unserer Auffassung mehrere Aufgaben:

- Unterstützung der Hersteller bei der Entwicklung sicherer Produkte
- Beeinflussung der Normung aufgrund der Erfahrungen aus den Produktprüfungen
- Zielrichtung der Prüfung und Zertifizierungstätigkeiten ist der Arbeitsplatz, hier sollen keine Unfälle mit unsicheren Produkten passieren.

Bei der Prüfung und Zertifizierung müssen wir zunächst einmal unterscheiden zwischen Prüfung und Zertifizierung im Rahmen von EG-Konformitätsbewertungsverfahren und anderen – freiwilligen – Prüfungen.

Einige EG-Binnenmarktrichtlinien sehen vor, dass bei bestimmten Produkten eine benannte Stelle zur Konformitätsbewertung hinzugezogen werden muss. Das bedeutendste Modul ist dabei die EG-Baumusterprüfung. So verpflichtet z.B. die PSA-Richtlinie alle Hersteller von Persönlichen Schutzausrüstungen der Kategorien II und III zur EG-Baumusterprüfung.

In Deutschland und einigen anderen Staaten gibt es außerdem eine lange Tradition an freiwilligen Produktprüfungen, z.B. zur Erlangung des GS-Zeichens (Geprüfte Sicherheit). Dieses freiwillige Prüfzeichen ist inzwischen über 30 Jahre alt und hat sich aus Sicht des deutschen Arbeitsschutzes bewährt.

Was wird eigentlich genau bei der Prüfung und Zertifizierung gemacht? Bei der Prüfung untersucht die Stelle ein Produkt sehr genau auf seine Schwachstellen hinsichtlich Sicherheit und Gesundheitsschutz. Was dabei herauskommen kann, können Sie hier auf der Folie an einem Beispiel sehen. Eine unserer Prüf- und Zertifizierungsstellen hat in einem gewissen Zeitraum 86 (freiwillige) Baumusterprüfungen ausgewertet und die gefundenen Mängel aufgelistet. Bagatellmängel wurden nicht aufgenommen. Bei den in diesem Zeitraum durchgeführten Baumusterprüfungen war übrigens interessanterweise kein mängelfreies Produkt dabei.

Alleine bei der Elektrik, Steuerung und dem sicheren Stillsetzen wurden 192 Mängel gefunden, bei der Mechanik 162 Mängel – im Schnitt also 2 mechanische Mängel pro Baumuster. Im Rahmen des weiteren Prozesses haben die Hersteller auf der Grundlage der Prüfberichte alle Mängel abgestellt, so dass alle Produkte am Schluss ein positives Zertifikat erhalten konnten.

Die direkte Wirkung der Prüfung und Zertifizierung ist das Aufzeigen von vorhandenen Schwachstellen an Produkten. Der Hersteller hat dadurch die Möglichkeit, sein Produkt hinsichtlich der Sicherheit zu verbessern.

Ein wesentlicher Aspekt ist der Wissenstransfer von der Prüf- und Zertifizierungsstelle zum Hersteller im Bereich Produktsicherheit. Dieser Transfer geschieht vor allem durch Beratung der Hersteller und die ausführlichen Prüfberichte, die sich an der Gefährdungsanalyse orientieren und die bei Bedarf ausführlich erläutert werden.

Erkenntnisse aus Prüfung und Zertifizierung haben auch eine indirekte Wirkung. Die Erkenntnisse können als ein wesentlicher Input für die Normung genutzt werden.

Darüber hinaus konnte die Erfahrung gemacht werden, dass mit Hilfe der Prüfung und Zertifizierung innovativen Produkten der Marktzugang erleichtert wurde. Das enge Zusammenspiel mit der anwendungsbezogenen Forschung und der Normung ist hier besonders relevant. Diese Förderung von Innovationen kommt nicht nur den Herstellern zugute, sondern fördert letztendlich sicheres und gesundheitsgerechtes Arbeiten. In Summe: Prüfung und Zertifizierung hat einen vielfachen Nutzen!

Diesen Nutzen der Dienstleistung Prüfung und Zertifizierung schätzen und bestätigen die Kunden der Prüf- und Zertifizierungsstellen (Kundenbefragung aus 2007):

- 95% beurteilen die Prüfstellen bei dem Aspekt „Informationslieferant zur Gestaltung sicherer und gesundheitsgerechter Produkte“ für sehr gut oder gut.
- Ebenfalls 95% beurteilen die Prüfstellen als sehr gut oder gut beim Aufdecken möglicherweise vorhandener Produktmängel.
- Selbst beim Kosten-Nutzen-Verhältnis – die Hersteller müssen für die Dienstleistung schließlich bezahlen - beurteilen noch 76% der Kunden die Prüf- und Zertifizierungsstellen als sehr gut oder gut – nur 1% schätzt das Kosten-Nutzen-Verhältnis als schlecht ein.

Es kann festgestellt werden, dass viele Hersteller, die zu einer Prüf- und Zertifizierungsstelle gehen, den Austausch mit der Stelle suchen, um noch besser zu werden, um ihre Produkte sicher und gesundheitsgerecht gestalten zu können.

Sind geprüfte Produkte tatsächlich sicherer als nicht geprüfte Produkte? Eine Antwort ist schwierig, aber möglich. Zu diesem Zweck hat die Prüf- und Zertifizierungsstelle für die Nahrungsmittelindustrie Mängelberichte und Unfalluntersuchungen getrennt nach zertifizierten und nicht zertifizierten Maschinen ausgewertet. Die Ergebnisse wurden gewichtet nach dem Anteil geprüfter Produkte in den Betrieben. Das erstaunliche Ergebnis: Die baumustergeprüften Produkte verfügen über ein 13fach geringeres sicherheitstechnisches Risiko.

Eine einfache Hochrechnung zeigt, dass die zuständige Berufsgenossenschaft durch die vermiedenen Unfälle über 5 Mio. Euro pro Jahr gespart hat, die Mitgliedsbetriebe dieser Berufsgenossenschaft konnten knapp 25.000 Arbeitsausfalltage vermeiden, nicht zu sprechen vom vermiedenen Leid für die Arbeitnehmer. Diese Untersuchung bezieht sich auf eine bestimmte Branche. In anderen Branchen werden entsprechende Auswertungen geprüft.

Gestatten Sie mir einen kleinen Exkurs mit einem Blick auf europäische Entwicklungen. Prüfung und Zertifizierung sollte in Europa nach vergleichbaren Standards geschehen. Damit wir positive Ergebnisse der Prüfung und Zertifizierung erzielen können, benötigen wir eine weitgehend einheitliche Vorgehensweise der Stellen. Ganz wichtig sind deshalb die Koordinierungsgruppen.

Insbesondere bei fehlenden Normen und Lücken in Normen spielen die in den Koordinierungsgruppen erstellten Anwendungsempfehlungen („Recommendations for use“) eine sehr wichtige Rolle. Das sind im Vergleich zur Normung sehr schnelle Instrumente, die nicht nur Prüf- und Zertifizierungsstellen eine gemeinsame Vorgehensweise ermöglichen, sondern auch Herstellern eine Orientierung ermöglichen. Die Veröffentlichung sollte zeitnah erfolgen.

Wir begrüßen die Stärkung der Koordinierungsgruppen, die in der Revision des New Approach enthalten ist. Es gibt immer wieder unsichere Produkte auf dem Markt. Es ist zu begrüßen, dass mit der Revision des New Approach die Marktüberwachung gestärkt werden soll. Die Marktüberwachung kann aber nicht immer und sofort rechtzeitig eingreifen, wenn unsichere Produkte angeboten werden. Das wäre nur bei einer vollständigen Abnahme vor dem Inverkehrbringen möglich. Der Käufer eines Produktes muss also immer auch selbst einschätzen, ob er es mit einem sicheren oder unsicheren Produkt zu tun hat. Es ist aber festzustellen, dass der Käufer das in den allermeisten Fällen alleine nicht wirklich einschätzen kann. Dies betrifft vor allem kleine und mittlere Unternehmen, die in aller Regel über keine entsprechenden Fachleute verfügen. Diese Betriebe müssen also den Angaben des Herstellers vertrauen.

Freiwillige Prüfzeichen geben hier Herstellern eine gute Möglichkeit, die Qualität ihres Produkts zu signalisieren, und zwar in unserem Fall die Qualität hinsichtlich der Sicherheit. Damit kann er sich von anderen Herstellern absetzen. Für Käufer hat die Verwendung von Prüfzeichen den positiven Aspekt, dass sie eine gute Auswahlhilfe beim Einkauf zur Verfügung haben.

BG-PRÜFZERT hat im Sommer dieses Jahres eine Online-Befragung zum Thema Produktsicherheit und Prüfzeichen durchgeführt. Dabei wurden Personen befragt, die im Betrieb mit dem Einkauf befasst sind. Eine Frage ging darum, wie wichtig ihnen Sicherheitszeichen beim Kauf von Investitionsgütern sind. Mehr als vier von fünf Antwortenden (83%) sagen, dass ihnen Sicherheitszeichen in diesem Bereich wichtig oder

sogar sehr wichtig sind! Über drei Viertel der Befragten halten Maschinen mit einem Prüfzeichen aus sicherheitstechnischer Sicht für besser als ungeprüfte Maschinen.

Viele Einkäufer empfinden die Informationen, die die Hersteller zu den Sicherheitseigenschaften ihrer Produkte zur Verfügung stellen, als nicht befriedigend. Noch schlechter sieht es bei den Informationen aus, die die Händler zur Verfügung stellen. Auch das ist ein Grund, warum in der Befragung über 80% aussagen, dass Sicherheitszeichen wie das deutsche GS-Zeichen eine hilfreiche Informationsquelle sind, die außerdem die Produkte nicht unnötig verteuern. Einige weitere Ergebnisse der Befragung finden Sie übrigens auf einem Poster, das hier aushängt.

Ich möchte Ihnen zwei Beispiele nennen, wo wir in Deutschland sehr gute Erfahrungen gemacht haben:

a) Rufen Sie sich einmal die typische Kasse z.B. in Supermärkten vor Augen: Die Kassiererinnen und Kassierer sind durch die sich ständig wiederholenden Bewegungen auf engstem Raum sehr stark belastet. Typische Folgen sind chronische Erkrankungen und Überlastungen. Unsere zuständige Prüf- und Zertifizierungsstelle vergibt seit dem Jahr 2000 das GS-Zeichen für Kassentische, die ergonomisch besonders gut gestaltet sind und damit die Belastungen reduzieren. Bisher sind mehr als 50 GS-Zeichen für solche Kassentische vergeben worden. Das GS-Zeichen wirkt hier sehr gut als Anreiz für Hersteller und für Käufer.

b) Ein zweites Beispiel ist zwar schon recht alt, aber es macht die Nachhaltigkeit der Aktivitäten deutlich: Werkzeuge für Holzbearbeitungsmaschinen, die für manuellen Vorschub eingesetzt werden sollen. Hier gibt es seit 1955, also seit mehr als 50 Jahren, ein BG-Zeichen mit Anforderungen z.B. an die Fliehkraft, an die Maße, an die Rückschlagsneigung. Was erreicht wurde: Die Handverletzungen sind - seitdem das BG-Zeichen sich durchgesetzt hat - drastisch gesunken und auch auf niedrigem Stand geblieben.

Ein interessantes Beispiel sind Laserscanner. Als Anfang der 90er Jahre Hersteller Laserscanner für die Personendetektion verwenden wollten, gab es keine Normen, also keine Anforderungen aus Sicht der Produktsicherheit. Wenn ein solcher hochkomplexer Laserscanner aber aufgrund falscher Konstruktion nicht richtig funktioniert, wird es für die Arbeitnehmer lebensgefährlich. Die Anforderungen an das Produkt müssen also sehr hoch sein.

Die EG-Maschinenrichtlinie verpflichtete die Hersteller, eine EG-Baumusterprüfung durchführen zu lassen. Die Prüfgrundsätze hierfür mussten allerdings auch erst erarbeitet werden. Die Berufsgenossenschaften haben daraufhin ein Forschungsprojekt aufgelegt, um die Schwachstellen von Laserscannern genau zu analysieren und darauf aufbauend die Anforderungen zu formulieren. In der Prüfpraxis konnten die Festlegungen bestätigt werden – ein gut wirkender gegenseitiger Prozess. 2001 ist dann die internationale Norm erschienen. Laserscanner werden inzwischen in über 100.000 industriellen Anwendungen verwendet. Sie ermöglichen ein sehr flexibles und für die Arbeitnehmer komfortables und sicheres Arbeiten. Unsere recht umfangreichen Bemühungen haben somit für unsere Mitgliedsbetriebe einen positiven Erfolg gezeigt. Das Beispiel zeigt anschaulich die Vernetzung von Forschung, Prüfung und Normung.

Was kann man zusammenfassend feststellen?

- Prüfung und Zertifizierung sind aus Präventionssicht wirksam und wirtschaftlich. Eine Mängelbeseitigung und Produktverbesserung kann nachhaltig erreicht werden. Nicht selten werden Innovationen angestoßen. Prüfung und Zertifizierung ist ein wesentlicher Beitrag zur nationalen und europäischen Arbeitsschutzstrategie.
- Freiwillige Prüfzeichen haben sich bewährt: Sie bieten Herstellern einen Anreiz, ihre Produkte prüfen und zertifizieren zu lassen, da sie mit ihnen die Sicherheitsqualität

ihrer Produkte nach außen signalisieren können. Einkäufern geben Sie eine gute Auswahlhilfe. Das kommt den Betrieben zugute. Die Diskussion um ein europäisches Sicherheitszeichen allein für Verbraucherprodukte geht deshalb nach unserer Auffassung in die falsche Richtung.

- Eine wichtige Voraussetzung für eine erfolgreiche Prüfung und Zertifizierung ist die Qualität der Dienstleistung und eine hohe Kompetenz der Prüfstellen. Mit dem „Neuen Gesetzlichen Rahmen“ wurde hier über die Stärkung der Akkreditierung und der Überwachung der benannten Stellen ein guter Schritt vorwärts gemacht.
- Benutzererfahrungen sind noch stärker in die Prüfungen einzubeziehen, z.B. Erfahrungen bezüglich ergonomischer Gestaltung. Hier können die Diskussionsforen im öffentlichen Bereich von Euroshnet eine wertvolle Hilfe sein.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.